

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

51 (2.5.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Die Militärvorlage dürfte nächsten Mittwoch zur zweiten Beratung im Reichstag gelangen.

In der heutigen Sitzung des Reichstags kam es zwischen den Sozialdemokraten, Abgg. Kunert und Stadthagen auf der einen und den Antisemiten Liebermann von Sonnenberg und Böckel auf der anderen Seite zu persönlichen Beschimpfungen und Bedrohungen der schlimmsten Art. Die Scene war lärmender und widerwärtiger, als der Skandal in der neulichen Ahlwardt-Debatte und in dem allgemeinen Tumult war der Präsident schließlich machtlos. v. Liebermann rief dem Abg. Stadthagen zu: „Sie, mein verehrter Herr, sind ein unverkennbarer Patron“. Böckel erklärte denselben Abgeordneten für einen erbärmlichen Feigling.

Berlin, 27. April. (Reichstag.) Der Gesetzentwurf über die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland wird debattiert in 3. Lesung angenommen. Bei der 3. Beratung des Gesetzentwurfs gegen den Verbot militärischer Geheimnisse beantragen Schneider (nat.lib.) und Gen., nicht nur die Verbreitung von Schriften und Zeichnungen, sondern auch derjenigen Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, unter Strafe zu stellen. v. Bar (d.fr.): Die jetzige Fassung des Gesetzes enthalte, wenn auch erheblich gegen die ursprüngliche abgeschwächt, doch noch Bedenken erster Natur. Dem Vaterlande würde mit der Annahme des Gesetzes kein Gefallen geschehen. Schneider weist auf einige zu eng gefasste Bestimmungen des Strafgesetzbuchs hin. Gröbner (Zentr.) bekämpft lebhaft den Gedanken, bloße Nachrichten so streng bestrafen zu wollen. Damit wird die allgemeine Debatte geschlossen. Bei § 1 ersucht der Kriegsminister v. Kaltenborn, den Antrag Schneider anzunehmen. Wenn Nachrichten straflos blieben, werden eine Menge von Handlungen des Landesverrats straflos bleiben, unter anderen Mitteilungen über geplante Aufstellung von Grenzschutzabteilungen, Sammelpunkte der verschiedenen Armeekorps, Aufmarschstrafe etc. Alles dies könne ohne Schriftstücke und Zeichnungen dem Gegner mitgeteilt und damit strafbar werden.

28. April. (Reichstag.) Interpellation Richter (d.fr.) über einen Korpsbefehl im 7. Armeekorps, welcher das Mißverständnis veranlaßt habe, als ob die Personen des Beurlaubtenstandes im Beurlaubtenverhältnis bezüglich ihrer staatsbürgerlichen Rechte Beschränkungen bei der öffentlichen Erörterung allgemeiner Fragen der Militärgesetzgebung unterworfen seien. Der preussische Kriegsminister v. Kaltenborn erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. Richter begründet dieselbe. Kriegsminister Kaltenborn: Es handle sich um eine Verfügung vom 15. März 1893, welche die Anwendung des § 101 des Militärstrafgesetzbuchs auf die Person des Beurlaubtenstandes betreffe und durch einen in Württemberg vorgekommenen Einzelfall veranlaßt worden sei. Dort habe der Vorsitzende eines Kriegervereins behufs Beratung über eine militärische Angelegenheit ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde eine Versammlung von Personen des Beurlaubtenstandes veranstaltet, woran auch mehrere Reservisten teilgenommen haben. Das Generalauditorat war der Ansicht, daß dieses Vorkommnis unter die Strafbestimmungen des § 101 falle. Die Verfügung entbehre durchaus eines politischen Charakters, sie habe weder den Zweck noch die Absicht, die Personen des Beurlaubtenstandes in ihren staatsbürgerlichen Rechten zu beschränken, siehe auch mit der Militärvorlage in seinem Zusammenhang. Eine Bepredung der Interpellation wird nicht gewünscht. Es folgt die 2. Beratung des Nachtrags- etats. Derselbe wird nach kurzer Debatte genehmigt. Es folgt die Fortsetzung der 3. Beratung des abgeänderten Wuchergesetzes. Stadthagen (Soz.) will den Wucherbegriff nicht zu eng gefaßt haben. Wucherer sei

ein jeder, der die Notlage anderer ausbeutet. Bei der Prüfung des statistischen Materials der Antisemiten habe er erfahren, daß ein Mann Namens Böckel ebenfalls Wucher treibe. Böckel (Antis.): Das beleidigt meinen Vater, das ist eine Gemeinheit! Der Präsident ruft Böckel zur Ordnung. Böckel: Ich kann die Ehre meines Vaters nicht schänden lassen. Schluß! Der Präsident ruft Böckel zum 2. Male zur Ordnung. Stadthagen fährt fort: Aufhören werde der Wucher nicht eher, als bis die Produktion vergesellschaftet sei; bis dahin dürfte man aber die Hände nicht in den Schoß legen.

29. April. (Reichstag.) Zweite Lesung der Vorlage über die Erbschaftverteilung. Berichterstatter Lieber (Zentr.): Die Kommission war überzeugt, daß diese „kleine Militärvorlage“ selbständigen Wert besitze und selbständig durchführbar sei. Die Kommission änderte den sachlichen Inhalt nicht. Die Vorlage wird debattiert angenommen. Ebenso in 3. Lesung der Nachtrags- etat für Chicago etc., und in 1. und 2. Lesung der zweite Nachtrags- etat für die Naturalleistungen an das Heer. Es folgt die 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte. Heine (Soz.) fragt, ob die Vorlage auch auf die Staatslotterien Anwendung finde. Böckler (d.fr.) befürwortet einen von ihm und von v. Bar (d.fr.) gestellten Antrag, welcher eine Bestimmung zu Gunsten des Verkäufers enthält. Er führt aus, das Gesetz bedeute einen Eingriff in die Vertragsfreiheit; besonders das Nähmaschinengeschäft werde hart betroffen, Adermann (kons.) tritt für die Kommissionsfassung ein, welche den Verkäufer und Käufer vollkommen gleich behandle. v. Bar: Bei Nichtannahme seines Antrags dränge man den Käufer dazu, nur Vermietungsverträge abzuschließen. Geh. Rat Dungs bemerkt, der Antrag v. Bar verleihe den Zweck der Vorlage.

Ausland.

Bern, 28. April. Auf Wunsch des deutschen Kaisers werden die vom Bundesrat bezeichneten 3 höheren Offiziere und das Personal der deutschen Gesandtschaft dem Kaiserpaare nur bis Füssen entgegenreisen. Die Ankunft des Kaisers in Füssen erfolgt um 8 Uhr Morgens. In Luzern trifft der Kaiser gegen 10 Uhr ein und reist am Mittag weiter.

Wien, 28. April. Eine Berliner Zuschrift der „Polit. Korr.“ erörtert die geringen Aussichten für die Annahme der Militärvorlage und gelangt zu dem Schlusse, daß man an maßgebender Stelle ohne Zögern und Schwanken zur Auflösung des Reichstags schreiten werde.

Neapel, 29. April. Die zehnstündige Rundfahrt der Majestäten im Golf ist prachtvoll verlaufen. Das Wetter zunächst veränderlich, dann schön. Während der Fahrt veranstaltete der Banzer Humbert ein Scheibenschießen mit schweren Geschützen. Der Kaiser gratulierte Minister Brin zu dem Schiff und schenkte ihm seine Marmorbüste. Abends fand Galavorstellung im San-Carlo-Theater statt, wo enthusiastische Kundgebungen dargebracht wurden.

Aus Petersburg meldet der Standard: Während der Reise des Zaren nach dem Süden versammelten sich mehrere tausend Bauern unweit Charkow, um gegen gewisse örtliche Mißbräuche zu petitionieren. Sie legten sich auf den Schienen nieder und weigerten sich, sich zu erheben, bis der Zarenzug ankam. Es entstand ein Konflikt zwischen den aufgebotenen Truppen und den Bauern, der den Tod von 15 Soldaten und von 42 Bauern zur Folge hatte, die teilweise erschossen oder vom Zuge zermalmt wurden.“ (Die engl. Blätter sind mit ihren Sensationsnachrichten aus Rußland nicht sehr zuverlässig.)

Newyork, 28. April. Die Flottenschaube gann um 1 Uhr gestern, eine große Menge von Fahrzeugen jeder Art bedeckte das Wasser; die fremden Kriegsschiffe, im reichsten Flaggen Schmuck, stellten sich in 2 Treffen auf; den Ehrenplatz nahmen die spanischen Carvelen ein. In dem Augenblick, wo Präsident Cleveland an Bord des Aviso Delfin vom Ufer abließ, nahmen sämtliche Mannschaften auf den Schiffen Paradaufstellung. Bei der Vorbeifahrt des Delfin salutierten die Offiziere und Mannschaften unter den Klängen der Schiffskapellen. Darauf begaben sich die Geschwaderkommandanten zur Begrüßung Cleveland's an Bord des Delfin. Als sich Cleveland nach dem Empfang ans Land begab, salutierten die Kriegsschiffe.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 1. Mai. Die Wiederkehr des Zeitpunktes, an welchem vor fünfzig Jahren unsere hiesige höhere Bürgerschule eröffnet worden ist, hat der Gemeinde der Stadt Sinsheim willkommene Veranlassung gegeben, diesen ersten bedeutenden Abschnitt der Geschichte der Anstalt festlich zu begehen. Abgesehen von dem am Montag, den 31. Juli und Dienstag, den 1. August l. J. geplanten Festlichkeiten hat das zu diesem Zwecke zusammengetretene Komitee und der Gemeinderat der Stadt es für angezeigt erachtet, eine dauernde Erinnerung der früheren Mitschüler wachzuhalten und eine Aufforderung zur Sammlung eines Stipendiums zu erlassen, welche, wie wir hoffen, bei allen früheren und jetzigen Schülern sowie bei den Freunden unserer Anstalt ein williges Entgegenkommen finden wird. Der Aufruf, der wohl jetzt in den Händen aller derer sich befindet, die der Anstalt mit warmen Herzen entgegenkommen, hat folgenden Wortlaut:

„Das Schuljahr 1892/93 ist für die Geschichte der höheren Bürgerschule in Sinsheim a. E. von großer Wichtigkeit. In diesem Jahre ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem die Anstalt gegründet ist und an derselben zum Segen des Staates und der Gemeinde und zum Nutzen der Einzelnen gearbeitet wird.“

Wenn in der Eröffnungsrede des damaligen Inspektors der Anstalt, des Herrn Defan Dr. Kühnenthal, betont wurde, daß die Dpfer, die bei der Gründung der Schule an die Stadt Sinsheim verlangt wurden, sehr groß waren, so dürfen wir ohne Rückhalt bekennen, daß die Gemeinde Sinsheim bis zur Stunde es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtete, vor keinem, wenn auch noch so großem Opfer zurückzusicheren, wenn es sich um die Hebung und Förderung der höheren Bürgerschule handelte. Daher darf die Stadt mit stolzer Genugthuung auf das halbe Säculum zurückblicken, und — so Gott will — ist es ihr auch vergönnt, das fünfzigjährige Bestehen ihrer Bürgerschule festlich zu begehen, ein Ereignis, das eine um so größere Weihe erhalten dürfte, als beabsichtigt ist, ein Stipendium aus freiwilligen Beiträgen früherer und jetziger Schüler und von Freunden der Anstalt zu stiften.

Es geht daher an alle diejenigen, die einstens und jetzt die Vorteile unserer höheren Bürgerschule genossen haben und noch genießen, die mit Dankbarkeit sich der an der Anstalt empfangenen Wohlthaten erinnern, und den Samen der Bildung in sich aufgenommen haben, der freundliche Ruf, mitzuwirken an der Durchführung dieser ebenso schönen, wie großen Aufgabe. An sie richten wir die Bitte, ihr Scherlein zur Erreichung unseres idealen Zwecks beizusteuern und ihre Liebe zu ihrer alten Schule dadurch zu betätigen, daß sie uns helfen, das Fest des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt durch die Stiftung eines Stipendiums zu verschönern.

Alle früheren und jetzigen Schüler, sowie alle Freunde der Schulbildung, die gelonnen sind, zur Bewirklichung der schönen Sache einen Beitrag zu leisten, werden höflichst ersucht, denselben bis längstens 1. Mai d. J. an die Stadtkasse zu Sinsheim a. E. zuhanden des Herrn Stadtrechners Schick einzuwenden zu wollen. Zur Feier selbst, die voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats August l. J. stattfindet, wird noch besondere Einladung ergehen.

Ueber die Stiftungsurkunde werden wir, so Gott will, bald berichten können und verbinden wir damit den Wunsch, daß die Schüler und Freunde der Anstalt aus hiesiger Stadt, welche die Absicht haben, das edle Werk durch ihre Unterstützung zu fördern, ihren Beitrag ebenfalls an Herrn Rentmeister Schick abgeben möchten. Was die Feier selbst anlangt, so wird nach einstweiliger Festsetzung des Programms am Sonntag, den 30. Juli Festgottesdienst abgehalten werden. Montag, den 30. Juli: Schulaktus, Festessen, Theateraufführung seitens der Schüler (Prinz v. Homburg) und Banket. Dienstag, den 1. August: Schauturnen und Ausflug. — Mit lebhafter Freude begrüßen wir die Mitteilung, daß der Vorstand der Höheren Bürgerschule, Herr Professor Ritter, eine Geschichte der Anstalt in Bearbeitung hat, welche demnächst in Druck gegeben werden dürfte. Wir geben uns der angenehmen Erwartung hin, daß alle diejenigen in unseren Kreisen, welche für das wahrhaft Edle und Schöne, insbesondere für die erweiterte Wissensbildung unserer Jugend ein warmes Interesse in sich fühlen, einmütig dazu beitragen werden, um dem seltenen Feste sowie dem damit verbundenen Liebeswerke das beste Gelingen im Voraus zu sichern.

* **Sinsheim, 1. Mai.** Dem Vornehmen der „Bad. Korr.“ zufolge ist nunmehr die Einberufung des Badischen Landwirtschaftsrates auf den 29. Mai festgesetzt.

* **Sinsheim, 1. Mai.** Gestern nachmittag und abends fand in der Gartenwirtschaft zum „Schwanen“ musikalische Unterhaltung durch die Feuerwehrkapelle statt. In anderen Jahren hätte man die wasserschweren Wolken als eine drohende Störung aufgefaßt, gestern aber wurden dieselben, ungeachtet des Konzerts, als die sehnlichst erwarteten Regenbringer mit Freuden begrüßt. Leider zogen die Wolken, ohne sich mehr als um ein paar feine Wassertropfen erleichtert zu haben, vorüber. Jedoch machte die erheblich zurückgegangene Temperatur in Verbindung mit starkem Wind, welcher unausgesetzt Staubmassen durch die Luft wirbelte, das Sitzen im Freien zu keiner besonderen Annehmlichkeit, weshalb das Konzert des Nachmittags nur schwach besucht war. Umso besser gestaltete der Besuch sich am Abend, während dessen ganzen Verlaufs sämtliche Tische im Schwannengarten besetzt waren. — Mit dem gestrigen Tage nahm der Monat April seinen Abschied. Er war ein komischer Geselle, trocken von der Seite bis zum Scheitel und wohl niemand unter uns wird sich eines so absolut regenlosen April erinnern können, wie des diesjährigen. Hoffentlich läßt der beginnende Mai sich besser an; das Gewölke hat sich mehr und mehr verdichtet und die aus Frankreich, Italien, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn vorliegenden Nachrichten über Eintreten von Regenwetter lassen wohl auch für uns einen baldigen Witterungsumschlag erhoffen. Es wäre in der That die höchste Zeit dazu!

* **Sinsheim, 29. April.** Unter den Schmieden, welche sich der unlängst an den Hufbeschlagsschulen des Landes abgehaltenen Prüfung mit Erfolg unterzogen haben und demgemäß von Großherzogtum des Innern zur Ausübung des Gewerbes als Hufbeschlagsschmiede für befähigt erklärt wurden, befinden sich folgende aus unserem Amtsbezirk: Philipp Reinold von Ehrstädt, Adam Mayer von Hasselbach und Heinrich Rommele von Neckarbischofsheim.

* Aus den amtlichen Personalnachrichten erfahren wir, daß Herr Schulmann Aug. Deubel aus Sinsheim, in gleicher Eigenschaft von Karlsruhe nach Pforzheim versetzt wurde.

* **J. Kgl. Hoh.** die Großherzogin schenkte dem Frauenverein **Waibstadt** aus ihrer Privatkasse die Summe von 50 Mark.

✕ **Aus dem Amtsbezirk, 29. April.** Landwirte, schützt Euch gegen Hagelschäden! Diese Mahnung kann jetzt, bei der vorgeschrittenen Jahreszeit, unseren Bauern nicht oft und eindringlich genug zugetrieben werden. Denn gerade unter allen Versicherungsarten der Landwirtschaft wird die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschäden am meisten vernachlässigt und zwar zum größten Schaden der Landwirte. Die schwere und mühe-

volle Arbeit des Jahres, auf welche der Landwirt seine ganze Hoffnung stützt, kann in wenigen Minuten dahin sein und demselben einen Verlust verursachen, den mehrfache gute Ernten der folgenden Jahre kaum ausgleichen können. Die mancherorts eingetretenen elementaren Ereignisse der letzten Jahre haben so recht gezeigt, wie notwendig es für jeden Landwirt ist, sich vor Gefahren und Verlusten zu schützen und seine Bodenerzeugnisse gegen Hagelschäden zu versichern. Denjenigen Landwirten, welche eine solche Versicherung bisher aus Sparsamkeit oder sonstigen Gründen unterlassen haben, kann daher nicht ernstlich genug empfohlen werden, ihre Getreidearten und sonstigen Feldgewächse bei einer guten und leistungsfähigen Gesellschaft in Deckung zu geben.

+ **Weiler, 30. April.** Gestern feierte unser verehrter Vorstand vom Gesangsverein, Herr Barther, seine silberne Hochzeit. Gegen Abend fanden sich die Mitglieder des Vereins zusammen, um dem Jubilar in einem kleinen Ständchen ihre Freude an seinem Glück kundzugeben, umso mehr, als Herr Barther durch eine jahrelange, ausgezeichnete Leitung des Vereins sich einer solchen Kundgebung wohl verdient gemacht hat. Auf die kurze, aber schwungvolle Rede unseres 2. Vorstandes Herrn Georg Simonis, in der er die freudigen Gefühle der Sänger zum Ausdruck brachte, dankte Herr Barther mit schönen Worten, worauf er den Verein noch zu einem Glase Bier in den geräumigen Saal im Gasthaus zum Adler einlud, wo das Fest in der freudigsten Stimmung unter Gesang und Klavierspiel in würdiger Weise vollendet wurde.

✕ **Ehrstädt, 1. Mai.** Nächsten Sonntag, den 7. d. M., feiert der hiesige Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe. Es ist alles geschehen, um den Festgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und laden wir Freunde aus nah und fern zu dieser Feier freundlichst ein. Dabei bemerken wir ausdrücklich, daß wir mit dem Beginn der Festlichkeit zuwarten, bis die Vereine und sonstigen Festgäste, welche mit dem Zug 12⁴⁰ in Grombach eintreffen, hier angekommen sind.

— In der Nacht auf Samstag brach in dem Eschelbach'schen Wohnhause in **Mosbach** ein Brand aus, der aber glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Einem jungen Manne, namens Bauer aus Adelsheim gelang es, mit großer Mühe und unter eigener Lebensgefahr, 8 Personen durch das Fenster zu retten.

— Durch die Kette des bei **Neckarsteinach** zu Thal fahrenden Schleppers wurde in Folge eines unglücklichen Zufalls einem Bediensteten des Schleppers ein Fuß abgeschlagen.

— Die Wahrheit des Sprichwortes „Blinder Eifer schadet nur“, hat sich wieder einmal recht bewährt. Als es jüngst in einem Dorfe brannte, eilte die Feuerlöschrotte eines Ortes in größter Eile mit ihrer altherwürdigen Spritze zu Hilfe. Als sie jedoch am Brandplatze ankam, bemerkte man mit Entsetzen, daß ein sehr wichtiger Bestandteil der Spritze, nämlich — der Schlauch zu Hause geblieben war. Daß es da lange Gesichter gab, kann man sich denken. Dies geschah aber etwa nicht im schönen Schwabenlande oder in Schilba, sondern in einem Dorfe des Bezirks Heidelberg.

— Schinken per Kubikmeter zu 130 Mark kaufte ein Gastwirt in **Sulzbach**. Er fuhr gut dabei, denn ein prächtiger Schinken kam ihn auf 52 Pfennig.

— Ein Landwirt Namens Dolch von **Dundelheim** wollte sich beim Nachhausefahren auf das Handpferd seines Gespannes setzen. Das Pferd schaute aber und warf den Reiter ab und zwar so unglücklich, daß ihm der Wagen über den Rücken ging. Der Schwerverwundete starb nach kurzer Zeit.

— Wer der glückliche Besitzer einer Thaler-Sammlung ist, sorge dafür, daß nach dem 1. Juni keine solchen österreichischen Gepräges mehr darunter sind; denn mit diesem Tage werden dieselben außer Kurs gesetzt.

— Die Karnevalsfestern am Rhein sind trotz der schlechten Zeiten recht pompös ausgefallen. Von der Masse der verausgabten Gelder kann man sich einen Begriff machen, wenn aus Mainz berichtet wird, daß der Karnevalverein „Narthalles“ allein etwa 80 000 Mark eingenommen und trotzdem mit fast 2000 Mark Defizit geschlossen hat. Der Festzug kostete etwa 26 000 Mark. Was liefern solche

Dinge für Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie!

— In **Weslheim** bei **Cassel** hatte eine junge Mutter ihr 8 Wochen altes Kind in eine Wiege gebettet und darauf für einige Augenblicke das Zimmer verlassen, um hauswirtschaftlichen Beschäftigungen nachzugehen. Als sie wiederkehrte, fand sie die große Hauskage auf dem Gesicht ihres Kindes ruhend, das kalt und starb dalag. Die Kage hatte das zarte Kindchen erstickt und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Das Reichsgericht in **Leipzig** hat in dem Prozeß gegen den Pfarrer **Sied** in **Trier** wegen Entziehung eines Kindes, sowie gegen die Witwe **Ludwig**, die Mutter des Kindes, auf Aufhebung des am 12. Januar d. J. vom Landgericht in **Trier** gefällten freisprechenden Urteils erkannt.

— Der Bankier **Hugo Löwy** in **Berlin** ist wegen Unterschlagung in sieben Fällen zu 2^{3/4} Jahren Gefängnis unter Abrechnung von neun Monaten Untersuchungshaft verurteilt worden. Der Gerichtshof beschloß ferner, Löwy wegen Bankerotts dem Schwurgericht zu überweisen.

— In **Norwegen** besteht ein Trunkstrafgesetz, wonach ein Angetrunkener, der öffentlich Unordnung oder Störungen des Verkehrs verursacht, seine Hausgenossen oder andere gefährdet, sich durch seine Trunkucht außer Stand setzt, den ihm obliegenden Pflichten nachzukommen, mit Geld bis 1000 Kr. oder mit Gefängnis bis zu 14 Tagen bestraft wird. In Wiederholungsfällen wird die Strafe verdoppelt und verdreifacht. Gewohnheitsstrinker, die ihre Versorgungs- und Erziehungspflichten gänzlich vernachlässigen, können in eine Zwangsarbeitsanstalt oder nach ausgestandener Gefängnisstrafe in eine Trinkerheilanstalt verbracht werden.

— In einer Kaserne in **Puerto Rico** entstand dieser Tage ein heftiger Streit zwischen einem Unteroffizier und einem Gemeinen, der damit endete, daß ersterer niedergestochen wurde. Der Soldat wurde vor ein sofort zusammengesetztes Kriegsgericht gestellt und 24 Stunden darauf, nachdem telegraphisch in **Madrid** dazu die Erlaubnis eingeholt war, standrechtlich erschossen.

— Durch einen Wirbelsturm in **Oklahoma** (Nordamerika) wurden die Ortschaften **Ranson** und **Limarzen** zerstört, das **Spickaw-Indianerterritorium** und der Ort **Montague** in **Texas** verwüstet. Viele Personen wurden getötet, andere sind obdachlos oder durch Hagel verwundet. Durch eine Wasserhose wurden in **Illinois** und **Wisconsin** 1000 Hektar Getreide überschwemmt. Die Einwohner flüchten.

Ueber die schreckliche Feuerbrunst in Klengen,

welcher am letzten Mittwoch fast der ganze Ort zum Opfer fiel, wird noch geschrieben: Das Feuer brach Vormittags halb 12 Uhr aus. Der Anblick, welcher sich den auswärts von allen Seiten eintreffenden Feuerwehrleuten bot, ist nicht zu beschreiben; der ganze Ort war ein Feuermeer und ein Eingreifen war ungemein schwierig, denn die Hitze war derart, daß im Innern des Orts ein Arbeiten unmöglich war. Dabei herrschte großer Wassermangel, die Brunnen waren sehr bald leer gepumpt und man verwendete zur Speisung der Spritze Jauche. Das Feuer wurde von zwei 4-jährigen Kindern verursacht. Dieselben zündeten einen hinter dem Hause des Herrn **Altbürgermeister Käfer** liegenden Strohhaufen an und im Augenblick schlugen die Flammen an dem mit Schindeln gedeckten Delonomiegebäude empor. Als die Kinder sahen, was für Unheil sie gestiftet, riefen sie um Hilfe, aber trotzdem diese so gleich da war, konnte dem Element kein Einhalt geboten werden. Schon seit Wochen herrschte eine große Trockenheit und besonders der gestrige Tag war sehr warm. Die Schindeldächer waren deshalb in einem Zustand, daß es nur wenig bedurfte, um sie in Brand zu setzen. Mit Blitzschnelle wurde ein Siebel nach dem andern von den Flammen ergriffen. Die Klengener Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber vollständig machtlos. Während die Leute dabei waren, einem andern bereits vom Brand heimgesuchten Ortsbewohner bei der Rettung seiner Habe zu helfen, stand schon ihre eigene Behausung in Flammen, schließlich mußte man nur suchen, sein Leben in Sicherheit zu bringen. In Zeit von zwei Stunden war der innere Ort ein Schutthaufen, nur die äußeren Zinken blieben stehen. Im Ganzen sind 61 Gebäude niedergebrannt; überall liegen eine Menge verbrannter Tiercadaver: Kühe,

Schweine, die angebrannt waren, wurden, nachdem das Feuer gedämpft war, geschlachtet. Man glaubt, daß das Feuer durch brennende Ragen weitergeschleppt wurde, denn diese sprangen überall aus den brennenden Gebäuden und in solche, die noch vom Feuer verschont blieben. Die Hauptursache des schnellen Umsichgreifens des Feuers im ganzen Ort ist aber den herumfliegenden brennenden Schindeln zuzuschreiben, dieselben sollen sogar in Kirchdorf und Ueberachen beinahe Brände verursacht haben. Hilfe kam sehr bald von allen Orten der Umgegend, doch konnte sich dieselbe nur auf die Rettung der noch stehenden Gebäude, sowie der Fahrnisse und des Viehs aus den vom Element ergriffenen Gebäuden erstrecken. Die Feuerwehrleute mußten verschiedenmal Requisiten zurücklassen und sich so schnell als möglich flüchten; ein Fuhrmann hatte auf einem zweispännigen Wagen ein Wasserfaß angeführt, kaum war er am Platze, so fing das Faß Feuer und es gelang dem Fuhrmann kaum noch, die Pferde abzuspinnen und zu flüchten; seine Kleidung hatte ebenfalls schon Feuer gefangen. Ein Hund verbrannte vor dem Haus seines Eigentümers, es war nicht mehr möglich, ihn von der Kette zu lösen. Vieh, das von den Ställen herausgetrieben wurde, fiel dem Rauch und den Flammen noch auf der Straße zum Opfer. Beim Ausbruch des Brandes sprang eine Frau in die Kirche und läutete Sturm, während sie dies that, ging die Kirche in Flammen auf, die Frau konnte sich nur mit schweren Brandwunden bedeckt retten. Die Meisten der Abgebrannten besitzen nur noch das, was sie auf dem Leibe tragen. Viele der Bewohner befanden sich bei Ausbruch des Brandes auf dem Floe und bis sie in den Ort kamen, war ihr Besitztum ein Raub der Flammen. Das Rathaus, Schulhaus und die Kirche sind auch abgebrannt. Von den im Rathaus aufbewahrten Büchern und Schriften konnte nichts gerettet werden, alles ging zu Grund, auch die Grund- und Pfandbücher. Wie der Inhalt des im Rathaus befindlichen geweihten Kassenschranks erhalten ist, kann noch nicht angegeben werden. Die ganze Gemeinde zählt 109 Gebäude (einschließlich der Hölle Backöfen und des Anlenbuchs), hiervon sind 61 Wohn- und Dekonomiegebäude verbrannt, vom eigentlichen Ort stehen nur noch 24 Häuser. Zum Glück stellt sich heraus, daß Menschenleben keine zu beklagen sind; viele Einwohner haben aber zum Teil schwere Brandwunden erhalten. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt. 440 Personen sind obdachlos. Der Jammer ist ein unbeschreiblicher. Die meisten der Abgebrannten sind mit dem Gebäudekinstel versichert, zwei Drittel auch mit den Fahrnissen. Der Rauch des ungeheuren Brandes war auf viele Stunden zu sehen. So kam auch das falsche Gerücht, daß in Stockwald 3 Häuser abgebrannt seien. Der Fürst von Fürstenberg schickte vorgestern Abend 1000 M. Es hat sich sofort ein Hilfscomité gebildet, welches um milde Gaben an Geld, Nahrungsmitteln, Kleidern, und ganz besonders auch von Futter für den Viehstand bittet. — Der Versicherungsantrag aller 110 Gebäude des betroffenen Orts beläuft sich auf 646 000 M.; 99 Gebäudekinstel im Versicherungswert von etwa 124 000 M. sind versichert. Der Fahrnißschaden wird auf etwa 300 000 M. geschätzt, wobei nur wenige der Betroffenen versichert sind. Etwa 60 bis 70 Familien sind obdachlos. Hilfe, an Geld und Lebensmitteln für Menschen und Vieh, ist dringend geboten.

Aufruf!

Durch schreckliches Brandunglück ist heute Mittag die Gemeinde Klengen heimgesucht worden. 61 Gebäulichkeiten sind ein Raub der Flammen geworden, darunter die Kirche, das Rathaus und das Schulhaus; eine noch größere Anzahl Familien ist obdachlos. Rasche Hilfe ist dringend Not. Wir bitten gelegentlich um milde Gaben an Geld, Nahrungsmitteln, Kleidern, und ganz besonders Futter für den Viehstand. Die Unterzeichner des Aufrufs sind gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen. Die Hauptstelle für die Gaben ist in Klengen bei Ratschreiber Hermann Neugart.

Klengen, Amt Billingen, 26. April.
Das Hilfscomité.

Milde Gaben für die vom Brandunglück Betroffenen nehmen entgegen:
Herr Notariatsassistent Carl Spähle und die Expedition des „Landboten“.

Als einfachstes Feuerlöschmittel kann eine starke Lösung von Alaun in Wasser bis zur völligen Sättigung des letzteren empfohlen werden. Dieselbe wird in dünnwandigen Glasflaschen aufbewahrt und bei Ausbruch eines Feuers in die Flammen geschleudert. Das Wasser verdunstet sehr schnell, das zurückbleibende Alaun aber überzieht den Brennstoff mit einer Kruste, die den Zutritt von Sauerstoff und damit das Weiterbrennen verhindert. Dieses einfache und sehr billig zu beschaffende Mittel, das auf dem Wege der Reklame zu weit höherem Preise angeboten wird, sollte in keinem Haushalte fehlen.

Leinwand zu prüfen. Man nehme aus der Kette und dem Schuß, d. h. aus der Länge und Breite der Ware, je einen Faden und tauche beide in Olivenöl. Während der Flach, d. h. die Leinwandfaser, von Öl durchtränkt, durchsichtig wird, bleibt der baumwollene Faden unverändert weiß.

Sinsheim. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom Samstag, den 22. April.

1. Barbara Bollweiler von Dühren erhielt wegen Diebstahls 2 Tage Gefängnis.
2. Jakob Treiber, Dienstknecht von Wieblingen, 3. Jt. auf dem Zimmelhäuserhof, wurde wegen Bedrohung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.
3. Gegen Georg Fabian, Cigarrenmacher von Eichelbach, wurde wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 1 Woche ausgesprochen.
4. Johann Heinrich Gräf, Fabrikarbeiter von Adelsheim, 3. Jt. in Sinsheim, wurde wegen Bedrohung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Tagen verurteilt.
5. J. Str. S. gegen Bernhard Baumann, Schuster von Treichlingen, wurde wegen Raubstörung und groben Unfugs auf Freisprechung erkannt.
6. Karl Ferdinand Keller, Johann Georg Deck genannt Stoll und Johann Jakob Zülig, sämtliche Dienstknechte in Sinsheim, wurden wegen Körperverletzung mit je 10 Mark Geldstrafe belegt.
7. Hermann Ehrhardt, Tagelöhner von Eichelbach, wurde wegen Körperverletzung und Bedrohung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

Der Wonnemond ist da! und Bonne wird es für Diejenigen sein, welche bei dem geringen Einsatz von nur 1 Mark für 1 Loos bei der diesen Donnerstag in Darmstadt stattfindenden großen Verlosung die hübschen Hauptgewinne von 20,000 M., 10,000 M., 5000 M. und viele andere durch Waisentuben gezogen und von der General-Agentur alsbald bar ausbezahlt erhalten!

Ruhmeshallen-Lotterie-Lose
à 1 Mark
(Ziehung am 17. Mai).

Darmstädter Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark
(Ziehung am 15.—17. Mai).

Offenburger Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark
(Ziehung am 7. Juni)

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Lanolin Toilette-Lanolin
-Cream-

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.
zur Pflege der Haut.
zur Reinhaltung und Bedeckung wunden Hautstellen und Wunden.
zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.
Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pfg. in Sinsheim in der Apotheke von F. Canzenbach.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten)

2. Mai. Wolkig mit Sonnenschein, angenehm, angenehm warm. Frischweisse Gewitterregen.
3. Mai. Sonnig bei wandernden Wolken, warm. Strichweisse Gewitter.

Marktberichte.

Bruchsal. (Marktbericht vom 29. April. 1893.)
Weizen 100 Kilo 16.75. Kernen 17.—. Spelz, ungekühlt —.—, Roggen 14.75, Gerste 17.—, Weischofen 16.—
Mischfrucht —.—, Hafer 15.—, Heu 9.—, Butter 1 Kilo 2.20, Eier 10 Stück 60, Kartoffel 100 Kilo) 0.—
Milchschweine d. Paar 20—30, Läuferchweine d. Stück 40—60 M. Auf dem Schweinemarkt waren 174 Milchschweine und 4 Läuferchweine angetrieben.

Heidelberg, 29. April. (Marktpreise). Heu per Ztr. M. 5.50 bis 6.—. Stroh per Ztr. M. 3.50 bis 4.—. Butter in Ballen 1.10 bis 1.20 M., Butter in Pfund M. 1.25 bis 1.40. Eier per Hundert M. 4.70 bis 5.80 per Stück 5 bis 7 M. Kartoffeln per Ztr. M. 2.— bis 2.30.

Frankfurter Geldkurs vom 29. April 1893.

20 Franken-Stücke	18 23—26
Engl. Sovereigns	20. 38—42
Dollar in Gold	4. 17—21
Russische Imperials	16. 65—70
Dulaten	9. 65—70

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ für die Monate

Mai und Juni

können fortwährend bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Bekanntmachung.

Nr. 6399. Das Großherzogliche Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Beschluß:
Die Wittve des Steinhauers Heinrich Merkle, Babette geb. Wormler von Hohenheim, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemanns gebeten.
Diesem Gesuch wird entsprochen, falls nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden.
Sinsheim, den 27. April 1893.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Bad. Amtsgerichts:
Häffner.

Tages-Ordnung

zu der am
Dienstag, den 2. Mai 1893
stattfindenden
Schöffengerichtssitzung.
Vormittags 1/9 Uhr:
J. Pr. Kl. S. des Müllers Ernst Heßpelt in Sinsheim gegen Kaufmann Theodor Hoffmann in Sinsheim, wegen Beleidigung.
Sinsheim, den 28. April 1893.
Großh. Amtsgericht.

Ladung.

Nr. 3414. Der am 31. August 1862 in Waiblingen geborene und da selbst wohnhafte Landwirt Johann

Philipp Stezenbach, ist angeblich in Amerika, wird beschuldigt, als Erlaß-Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Ubertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derfelbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 14. Juni 1893,
vormittags 9 Uhr,

vor das Großherzogliche Schöffengericht Neckarbischofsheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu

Bruchsal ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neckarbischofsheim, 24. April 1893.

Esentut,
Gerichtsschreiber
des Großherzoglichen Amtsgerichts.

„Fortuna“

Heute abend 8 1/2 Uhr „Gasthaus 3. Bären“.

Ein gebrauchtes Einspanner-
Ebaischen und ein stark
gebauter fast neuer Jagd-
wagen sind dem Verkauf

ausgesetzt bei

Friedr. Wilh. Scheidel,
Sinsheim.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigern wir
Freitag, den 5. Mai d. J.,
von vormittags 8 Uhr an,



die zu dem Nachlasse
der Adam Kirchstetter
Wtw. von hier ge-
hörigen Fahrnissen,
insbesondere 2 Kühe,
1 Hind, 1 Wagen, Pflug und Egge,
sodann allerlei Hausrat.
Rappena u., den 28. April 1893.
Bürgermeisteramt:
Straub.
Herold, Ratschr.

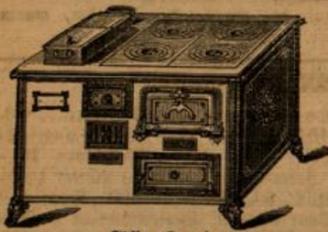
aus Anlaß des von hier scheidenden Herrn Posthalter Witt hier findet im Rebenlokal zum Löwen heute Montag abend eine Abschiedsfeier statt.
Mehrere Freunde.

Zur Weinbereitung empfehle

Weinbeer, st. stielfreie schwarze Malagarosinen Mt. 17.—
Weinbeer, feine blaue stielfreie Ceres-Rosinen Mt. 16.—
Weinbeer, st. rote große stielfreie Candiarosinen Mt. 18.—
Weinbeer, schönste Patras-Corinthen Mt. 24.—

Alles per 50 Kilo franco jeder Bahnstation.
Rezept frei, bei größerer Abnahme billiger.

Ernst Friedrich,
Wimpfen a. N.



Alle Sorten
Kochherde
in bester Qualität unter Garantie für
guten Zug, empfiehlt billigt
Albert Hoffmann.

Aglastherhausen.

Das Möbellager von
Wilhelm Lehner Eisenbahn-
straße Nr. 134 hält Vorrat
von Möbeln aller Art, ein-
zelnen Stücken, sowie com-
plette Zimmereinrichtungen
für Wohn-, Speise- und
Schlafzimmer, in einfacher
bis zu hochfeinster geschmack-
voller Ausführung unter Zu-
sicherung langjähriger Ga-
rantie zu allerbilligsten Ta-
gespreisen. An alle Bahn-
stationen Francolieferung.

Dankagung.

Seit 5 Jahren litt ich an einem offenen Bein, es hatten sich Wunden gebildet, von denen jede ungefähr die Größe eines Fünfmarsstücks hatte. Dieselben bereiteten mir furchtbare Schmerzen, und häufig war ich nicht im Stande, das Bein zum Gehen zu gebrauchen. Da kein Arzt mir zu helfen wußte, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Hannover, der mich in 2 Monaten völlig heilte. Jetzt ist seitdem ein Jahr verstrichen, das Bein ist nach wie vor ganz gesund und ich fühle mich deshalb veranlaßt, Herrn Dr. Hoyer meinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen. (gez.) Louis Lüssenhop, Eversen, Kr. Neuhadt a. R.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder der **Casino-Gesellschaft** und des **Gartenbauvereins Sinsheim**, sowie sämtliche Freunde und Bekannte des Großh. Herrn Oberingenieur Obermüller werden hiermit zu dessen **Abschiedsfeier** auf **Mittwoch den 3. Mai d. J.**, Abends halb 9 Uhr in „Löwenaal“ freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der Casino-Gesellschaft: Der Vorstand des Gartenbauvereins:
Höchstetter. J. B.: Stieler.

Tausende

von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Fabrikanten und Handwerkern zählt das bekannte Haus

Mayer-Mayer

in Freiburg (Baden)

zu seinen Kunden, weil solches das dringende Bedürfnis nach einem **billigen** und auch **guten** Hausstrunk befriedigt, welcher ohne Zweifel den Vorzug verdient vor der Ware anderer Fabrikanten.

Die Abnehmer werden sich noch vermehren, da genannte Firma die mit **Verwendung von Rebwein** hergestellte **neue** Qualität jetzt **steuerfrei**

liefert und die **Steuer** von 3 Mark pro 100 Liter in Abzug bringt.

Preise:

weißer Kunstwein 22 Pfennig } per Liter
roter Kunstwein 24 Pfennig } 3 monatliche Borgfrist.

Die Vaterl. Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Grundkapital **Mf. 3000000.**

versichert sämtliche Bodenerzeugnisse gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann.

Bei Versicherungen für die Dauer von fünf Jahren wird ein **Rabatt** von fünf Prozent für jede Jahresprämie gewährt.

Die unterzeichnete General-Agentur, sowie die nachgenannten Bezirks-Agenten sind gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen und Anträge aufzunehmen.
Mannheim, im Mai 1893.

Die General-Agentur: Johs. Peters.

Bezirks-Agenten:

Herr Seb. Schöner, Gemeindevorsteher in Adersbach,	Herr Frz. J. Reinhard in Obergrombach,
Herr Gg. Körner, Gemeindevorsteher in Aglastherhausen,	Herr Thoma Koser in Odenheim,
Herr F. J. Martin in Bruchsal,	Herr J. Gröhinger Löhne in Siegelbach,
Herr Heimann Faller in Grombach,	Herr M. J. Beitz in Waibstadt.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceansahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Jacob Oster, Chirurg in Steinsfurth.
Carl Stöcker, Agent in Rappena u.
H. Schmitt, Ratschreiber in Neckar-
Gerach.

Reelles Heirathsgesuch.

Junger Km., 27 Jahre, solide
hübsche Persönlichkeit, Süddeutscher,
stillen Teilhaber einer Fabrik und kauf-
männischer Leiter eines des ersten
Türinger Fabrik- und Versandt-Ge-
schäfts, sucht passende Damen-Bekannt-
schaft behufs baldiger Vereh. Off-
nebst Photogr. wie nähere Angabe bitte
u. S. R. 40 an die Exped. d. Blattes.
Diskret. zugesichert.



Alle Sorten
Krautseklinge,
pickirte Kopfsalat-
seklinge, Lattich-
salat, Monat-
rettige, Kopfsalat,
sowie prachtvolle
Pensee oder Stiefmütterchen
empfehlen
J. von Hausen.
NB. Kaufe auch wieder schöne Rai-
blumen.

Redaktion, Druck und Verlag von G. B. der in Sinsheim.

Malzkaffee

in Paqueten empfiehlt billigt
Gg. Eiermann.

Alle Sorten

Oelfarben
fertig zum Anstrich, billigt bei
Gg. Eiermann.

Zur Weinbereitung empfehle ich
la. neue Rosinen
ohne Stiele, kleine und große,
Crystall-Zucker
Weinsteinsäure
billigt. **Gg. Eiermann.**

Wasserglas

zur Conservierung der Eier ist wieder
eingetroffen bei
Wilh. Scheeder.

Victoriawasser

ist wieder eingetroffen bei
Wilh. Scheeder.

Zur Weinbereitung empfehlen:

Rosinen
und
Weinsteinsäure
zu billigsten Preisen
Gebrüder Ziegler.

Wasserglas

zum Conservieren der Eier
empfehlen billigt
Gebr. Ziegler.

Aneip's Malzkaffee

frisch eingetroffen empfehlt
W. La Roche.

frisch eingetroffen

Citronen
ff. **Blutorangen**
Wilh. La Roche.

Wasserglas

zum Conservieren der Eier empfiehlt
billigt
W. La Roche.

Oelfarben

und
Firnisse
fertig zum Anstrich, sowie alle Farben
für Mauer und Lächer billigt bei
Hugo Seufert.

Einen gebrauchten steinernen

Brunnentrog

ca. 3 Meter lang sucht zu kaufen
Müller Keller in Speichbach.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies
Reisfutttermehl,
G. & O. Lüders, Hamburg.

Hierzu eine Beilage.